

Inhalt

Einleitung: UFOs: Ihre Erforschung als Aufgabe
der Wissenschaft 6

Den UFOs auf der Spur 9

UFOs – die geheimnisvollsten
Erscheinungen unserer Zeit 10
Vogel, Flugzeug – oder UFO? 12
Was tun, wenn ein UFO auftaucht? 16
Rund wie Untertassen 20
Wenn es an handfesten Beweisen fehlt 23
Wer beobachtet wen? 28
Was wird verschleiert? 32
Gezielt gestiftete Verwirrung 37
Hat die Regierung die Hände im Spiel? 41
Abgestürzte UFOs – Erfindung oder
Wirklichkeit? 44
Was geschah in Roswell? 48
Viele Teilchen fügen sich zu einem Ganzen . 52

UFOs und die Wissenschaft 55

Rätselhafte Kräfte 56
Geologische Verwerfungen und Licht-
erscheinungen 60
Ist die Erde an allem schuld? 65
UFOs und Computeranalysen 69
Die Analyse der Trent-Fotos 74
UFO-Fotos –
Mißdeutungen oder Schwindel? 78
Nachweis von UFOs durch Radar 82
Jenseits unserer Möglichkeiten 86
Geheimnisvolle Flugapparate 89
UFOs ziehen in den Krieg 94
Geheimwaffen und Roboterwesen 98

UFOs und psychische Vorgänge 102

UFO-Kulte 103
Symbole am Himmel 105

**Einige besonders gut dokumentierte
Fälle** 110

Das Rätsel von Cergy-Pontoise 111
Wahrheit, Schwindel oder Einbildung? 116
Terror in Texas 120
UFO-Opfer 125
Fünf Erklärungsversuche 128

Das UFO-Archiv 131

Seltsame Begegnungen 132
Engste Kontakte 136
UFO-Erscheinungen und ihre
Auswirkungen 140
Fremde in der Nacht 143

Aus dem UFO-Fotoarchiv 146

Wer sind die seltsamen Wesen? 147
Ein UFO über London 150
Aus dem UFO-Fotoarchiv 153

UFOs: Ihre Erforschung als Aufgabe der Wissenschaft

Mit dem vorliegenden Buch werden Sie mit einigen der wesentlichsten Aspekte bei der Untersuchung nicht zu identifizierender Himmelserscheinungen vertraut gemacht, über die immer wieder in der Presse berichtet wird. Durch viele Illustrationen wird Ihnen ein Eindruck davon vermittelt, um was es sich dabei handelt, welchen Stand die Untersuchungen erreichten und welche Entwicklung das UFO-Phänomen selbst genommen hat.

Seit Jahrzehnten werden nun schon Flugkörper am Himmel beobachtet, deren Aussehen und Verhalten allen bisher bekannten Objekten widersprechen und deren Herkunft nicht erklärt werden kann. Diese Erscheinungen sind sehr selten, und es läßt sich weder vorhersagen, wann noch mit welcher Häufigkeit diese Objekte irgendwo auftauchen oder gesehen werden. Fast schon vergessen in einem Land, erlebt ein anderes regelrecht eine Invasion dieser nichtidentifizierbaren Flugobjekte (UFOs). Und wie immer in solchen Fällen, wo keine raschen Erklärungen gefunden werden können, neigen die Menschen dazu, die Existenz der Erscheinungen bald selbst in Zweifel zu ziehen. Die Mehrheit der Bevölkerung ist gegenwärtig der Ansicht, daß es sich bei UFOs nicht – wie der Name sagt – um „unidentifizierbare Flugobjekte“, sondern um natürliche, aber fehlgedeutete Himmelserscheinungen handelt, die also sehr wohl identifizierbar sind, wenn nur gründlich nachgeforscht werden würde.

Tatsächlich findet sich unter neun Berichten über merkwürdige Himmelserscheinungen, die bei den Zeitungsredaktionen oder Sternwarten eintreffen, nur etwa eine einzige Sichtung, die von Experten nicht identifiziert werden kann. Die übrigen lassen sich aufklären als Heißluftballons, Meteorite, Leuchtmunition, helle Sterne, Flugzeuge (um nur die häufigsten Mißdeutungen zu nennen). Es wäre aber falsch, nun zu sagen, nur 10% aller UFOs blieben unaufgeklärt. Richtig ist vielmehr, daß die Experten 100% unidentifizierbarer Fälle sammeln, weil sie die identifizierten Objekte aus den Akten entfernen. So umfaßt die Sammlung nichtidentifizierbarer Flugobjekte von Prof. Saunders von der Colorado-Universität heute rund 100000 für eine EDV-Auswertung codierte Fälle. Dies ist der Umfang des „kleinen Rests“, wie die unidentifizierbaren gebliebenen Erscheinungen verharmlosend von uninformatierten Wissenschaftlern und Journalisten bezeichnet werden. (Zum Vergleich: In der Literatur sind nur etwas mehr als 1500 Berichte über Kugelblitz-Beobachtungen zu finden.)

Nehmen wir einmal an, Sie fahren nachts mit dem Auto auf einer einsamen Landstraße und beobachten – was relativ häufig geschieht –, wie ein helles Licht vom Himmel fällt, etwa 50 Meter über dem Boden schwebend verharrt und danach wieder aufwärts in den Himmel saust und verschwindet. An wen würden Sie sich wenden, um zu erfahren, was für eine Erscheinung das gewesen war?

Sie werden feststellen, daß weder Universitätsinstitute, Sternwarten noch Wetterstationen Interesse zeigen. Denn dort geht man seinen eigenen Forschungsprogrammen nach und wünscht nicht mit außerhalb des Interessengebietes liegenden Problemen belästigt zu werden. Die Fluglotsen des nächsten Flugplatzes haben auf ihren Radarschirmen nichts gesehen, da Flugspuren, die nicht von Flugzeugen gebildet werden, automatisch unterdrückt werden. Bei den Zeitungsredaktionen haben in der Regel auch keine weiteren Zeugen angerufen. So bleiben Sie mit Ihrem Erlebnis allein. Ihre Bekannten werden Sie bemitleiden, weil Sie ja nun auch zu „denen“ gehören, „die etwas sehen“.

Wir haben bei unseren Befragungen immer wieder die Erfahrung gemacht, daß die Zeugen von der Meinung ihrer Mitmenschen besonders abhängig sind. Die Furcht, sich zu blamieren, ist stärker als das noch so beängstigende Erlebnis selbst. Diese Angst, aus dem sozialen Kontext herauszufallen, der Konformitätsdruck, ist so stark, daß z.B. ein Arzt aus Ostfriesland, der gemeinsam mit seiner Frau und seinem Sohn 1977 mehrere leuchtende zigarrenförmige Objekte am Himmel schweben sah, es nicht wagte, die Nachbarn, welche sich auf der Straße vor seinem Haus aufhielten, auf die Erscheinung aufmerksam zu machen. Stattdessen rief er kilometerweit entfernte Honoratioren der Gegend (einen Kapitänpatentanwärter, den Apotheker und einen Ziegeleibesitzer) telefonisch zu Zeugen, „sonst hieße es, der Doktor spinnt“, erklärte er seine Vorsicht.

Am Hochries-Massiv wurde 1973 ein helles, bunte Farben zeigendes „fliegendes Ei“ vom Hüttenwirt und dessen Gehilfen beobachtet. Über Funk alarmierte dieser den benachbarten Hüttenwirt der Klausen-Alpe im Österreichischen. Dieser beobachtete das auf und ab tanzende Objekt auch. Aber es gelang ihm nicht, zwei Gäste dazu zu bewegen, mit vor die Hütte zu kommen und die Sichtung zu bestätigen. Das bewußte Ehepaar weigerte sich ganz einfach, etwas so Anstößiges wie ein UFO ansehen zu müssen.

In Deutschland ist die Angst der Bürger, sich durch eine öffentliche Bezeugung einer Sichtung lächerlich zu machen, von allen Ländern am größten, in Frankreich und in den lateinamerikanischen Staaten dagegen, durch ein toleranteres Verhalten der Presse begünstigt, am geringsten. Warum ist die Erscheinung der unidentifizierbaren Objekte zu einem Tabuthema geworden, das an keiner Universität untersucht wird? Warum ist das Interesse der Öffentlichkeit an diesem Phänomen immer mehr zurückgegangen, während die Zeugenberichte immer seltsamer aber auch interessanter werden?

Der Grund dafür ist wohl, daß man zu lange auf eine plausible Erklärung gewartet hat und nun einfach des Wartens überdrüssig geworden ist. Zu oft haben sich sensationelle UFO-Berichte als harmlos oder als Schwindel herausgestellt. Zu oft haben sich pseudoreligiöse Gruppen und Hobby-Archäologen mit Anspruch auf Wissenschaftlich-

keit dieses Themas bemächtigt. Wie sollte man es da noch ernst nehmen?

Vor 30 Jahren war das noch ganz anders. Aber das Phänomen hat sich völlig anders entwickelt als wir es alle erwartet hatten.

Weil ich mich ganz allgemein für Raketen und Himmelserscheinungen interessierte, habe ich sehr früh Berichte von UFO-Sichtungen gesammelt. Dieses Interesse für Flugobjekte allgemein war von meinem Vater geweckt worden, der als Physiker 1932 gemeinsam mit Oberth, Nebel und von Braun die ersten Flüssigkeitsraketen in Berlin-Reinickendorf mitentwickelt hatte.

Zeugenberichte fand ich in dem Schweizer Blatt „Welt-raumbote“, in der englischen Zeitschrift „Flying Saucer Review“ und in den Veröffentlichungen des amerikanischen „National Investigation Committee on Aerial Phenomena“ (NICAP), die von Donald Keyhoe herausgegeben wurden.

Die Lektüre von Aimé Michels Buch „UFOs and the Straight Line Mystery“ (1958) überzeugte mich vollends davon, daß dem UFO-Phänomen eine handfeste physikalische Ursache zugrunde liegt. Michel hatte alle regionalen Zeitungsberichte hauptsächlich aus den Monaten September und Oktober 1954 aus Frankreich analysiert. Damals waren über Frankreich Hunderte von UFO-Sichtungen gemeldet worden. Drei Jahre später konnte Michel nun aufgrund der nur in den Regionalteilen der Zeitungen gemeldeten Sichtungen nachträglich regelrechte Flugspuren zusammensetzen.

Im Frühjahr 1964 befand ich mich mit der Startmannschaft der 3. Stufe der Europarakete in Woomera in Australien. Eines Tages wurde ein in der Gegend fliegender Mirage-Düsenjäger von einer Diskus-Scheibe umflogen, was ich leider nicht selbst gesehen habe. Dieser Vorfall wurde vom Bodenradar verfolgt, und ich konnte darüber später ausführlich mit dem Radaroperator diskutieren.

Im selben Jahr übergab Keyhoe (NICAP) den Bericht „The UFO-Evidence“ an alle amerikanischen Kongreßabgeordneten in der Hoffnung, das Tatsachenmaterial würde dazu beitragen, daß der Kongreß finanzielle Mittel für die UFO-Forschung bereitstellen würde. Doch nichts geschah.

Die erste wirklich wissenschaftliche Untersuchung über UFOs wurde erst an der Colorado-Universität in den USA in Auftrag gegeben. 37 Wissenschaftler aus verschiedenen Fakultäten wurden ständige Mitarbeiter an diesem Projekt. Bereits vor der Untersuchung definierten sein Leiter, Prof. Condon, und dessen Mitarbeiter das Forschungsziel, nämlich den Beweis dafür zu liefern, daß UFOs nichts anderes seien als Fälschungen, Fehldeutungen bekannter Naturerscheinungen oder Halluzinationen. Nur so konnte für 500000 Dollar ein definierbares Ergebnis abgeliefert werden. Es wurden nur 117 UFO-Berichte untersucht. Für 35 davon konnte keine befriedigende Erklärung gefunden

werden. Trotzdem schrieb Condon in der zusammenfassenden Einleitung zum Buch, daß UFOs seiner Meinung nach kein Thema für die Wissenschaft darstellten. Daß diese Annahme viel zu voreilig getroffen wurde, wird dadurch bewiesen, daß gerade Wissenschaftler, die den 1000 Seiten dicken Bericht in seiner vollen Länge studieren, nun erst recht zu der Überzeugung kommen, an UFOs sei doch mehr dran als sie vor dem Lesen des Berichtes gemeint hatten. Dies bestätigte uns auch ein Philosophie-Professor der Münchner Universität.

Viele Wissenschaftler, die Condons Schlußfolgerungen ebenfalls nicht akzeptierten, wendeten sich an Hynek, der 1973 ein Zentrum für UFO-Forschung (CUFOS) gegründet hatte, die Zeitschrift „UFO-Reporter“ herausgab und das erste wissenschaftliche Fachblatt „The UFO Journal“ ins Leben gerufen hatte.

Auch der NASA wurde angeboten, Aufträge für eine UFO-Untersuchung zu übernehmen. Die NASA lehnte dies ab, denn die Geheimdossiers mit Filmmaterial und anderen geheimen UFO-Berichten (wie sie die US-Geheimdienstlabors besitzen), wurden auch ihr nicht zur Verfügung gestellt, und ohne eine solche Datenbasis hätte auch die NASA nicht mehr in Erfahrung bringen können als die privaten Forschungsgruppen.

1974 suchte die Forschungsgruppe MUFON, zu der vorwiegend privat forschende Wissenschaftler gehören, Vertretungen in Europa. Ich beschloß daraufhin, diese Forschungsgruppe zu unterstützen. Mit mir schlossen sich auch andere Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz dieser internationalen Gesellschaft MUFON an, um dem UFO-Rätsel mit wissenschaftlichen Methoden beizukommen. Eine einzige Berufsgruppe ist nicht in der Lage, die UFO-Sichtungen umfassend zu analysieren. Der deutschsprachigen Gruppe gehören heute rund 50 Mitglieder aus Universitäten, Forschungsinstituten und aus der Industrie an, von denen einige aufgrund ihrer exponierten beruflichen Stellung Decknamen verwenden. In dieser Gruppe sind u.a. mehrere Theoretische und Praktische Physiker, Astronomen, Mathematiker, Chemiker, Informatiker, Ingenieure, Mediziner, Psychologen, Biologen, ein Ethnologe, ein Archäologe, ein wissenschaftlicher Fotograf, ein Hypnosearzt und ein Mineraloge. Die interdisziplinäre Diskussion befindet sich noch im vorwissenschaftlichen Stadium, da noch keine überprüfbareren Theorien ausgearbeitet sind und keine Forschungsmittel zur Verfügung stehen. Die Arbeiten beschränken sich daher vorerst auf eine Erarbeitung des methodischen Weges zur Formulierung des Forschungsgangs und der Festigung der Datenbasis.

Als Ausgangspunkt dienen die weit über 50 von uns im deutschsprachigen Raum gesammelten Fälle, in welchen die Zeugen persönlich interviewt oder untersucht worden sind, das „Blue Book“-Material der US-Luftwaffe (140000

Seiten auf 95 Mikrofilm-Rollen), rund 600 Seiten (inoffizieller) UFO-Berichte aus der UdSSR, etwa 700 Seiten mit UFO-Dokumenten der Central Intelligence Agency (CIA), der National Security Agency (NSA), des Federal Bureau of Investigation (FBI) sowie weiterer amerikanischer Regierungsdokumente, die aufgrund der „Akte über die Informationsfreiheit“ von der Bürgerinitiative „Bürger gegen UFO-Geheimhaltung“ (CAUS) beschafft werden konnten. Weitere Daten enthalten die umfangreichen Fachbücher, -zeitschriften, Foto- und Filmsammlungen, die diversen Informationen privater ausländischer, wissenschaftlicher Fachgruppen, die eigene Tagungen abhalten und seriöse Fachberichte publizieren.

Das Schwergewicht wird auf die Untersuchung physikalischer Wechselwirkungen der UFOs mit der Umgebung gelegt. So wurde ein Katalog mit rund 1300 Fällen elektromagnetischer und gravitativer Wirkungen in der Nähe von UFOs aufgestellt.

Bei der Untersuchung von Zeugen konnten wir die Unterstützung der Innenministerien der Länder, der Polizeipräsidien und der Zentrale der Bundesanstalt für Flugsicherung in Anspruch nehmen. Nur in ganz ungewöhnlichen Fällen, wenn z.B. den Zeugen durch die UFO-Begegnung mehrere Stunden aus dem Gedächtnis gelöscht wurden oder wenn die Zeugen mit menschenähnlichen Wesen bei den Objekten in Berührung gekommen sein wollen, wurde jeweils der Hauptzeuge nochmals unter Hypnose befragt, und es wurden psychologische und psychiatrische Gutachten eingeholt. Im übrigen konnten wir alle Erfahrungen bestätigen, wie sie von Menschen in aller Welt gleichermaßen gemacht werden und wie sie im vorliegenden Buch geschildert werden.

Es wurden Teller mit aufgesetzten Kuppeln gesehen, aber auch kugel-, halbkugelförmige, fünfzackige und spindelförmige Objekte. Die Ergebnisse unserer Felduntersuchungen werden regelmäßig auf nichtöffentlichen Jahrestagungen der MUFON-CES gemeinsam mit theoretischen Arbeiten vorgetragen und später in umfangreichen Berichten veröffentlicht. Diese Tagungsberichte wenden sich in erster Linie an einen kleinen Kreis interessierter Wissenschaftler und sind nicht im öffentlichen Handel erhältlich. In den bisher erschienenen zehn MUFON-CES-Berichten mit insgesamt 2700 Seiten wurden u.a. Möglichkeiten wissenschaftlicher UFO-Forschung aus wissenschaftstheoretischer Sicht untersucht, mathematische Verfahren zur Analyse theoretisch nicht vorhersagbarer Phänomene vorgestellt, Radarbeobachtungen und -Beobachtungsfehler sowie die Zuverlässigkeit menschlicher Wahrnehmung, Erinnerung und Berichterstattung diskutiert. Weiter wurden die Möglichkeiten und Grenzen der Hypnose-Regression in der UFO-Forschung und Verfahren zur Überprüfung der Echtheit fotografischer Aufnahmen untersucht. Die UFO-Datensammlung des Projekts „Blue Book“ wurde nochmals durchgesehen und einer kritischen Beurteilung unter-

zogen. Wir berichteten über UFO-Sichtungen in der Sowjetunion, über das besondere Verhalten der Tiere in der Nähe von UFOs und brachten über 85 Berichte über besonders helle UFOs.

In historischen Arbeiten wurden die Frage der Tatsächlichkeit von Kontakten zu Außerirdischen im Altertum und in der Neuzeit, UFO-Sichtungen im 17. und 18. Jahrhundert und solche während des Zweiten Weltkrieges diskutiert. Wir gaben Verfahren zur automatischen Registrierung unbekannter Flugobjekte an, fragten nach Gemeinsamkeiten bzw. Unterschieden von paranormalen Lichterscheinungen und UFOs und wiesen auf die physiologischen und psychosomatischen Wirkungen der Strahlen unbekannter Flugobjekte hin. Die physikalischen Arbeiten betrafen u.a. Kugelblitztheorien und ihre Beziehungen zu Leuchterscheinungen, Untersuchungen der Plasmaphänomene in der Umgebung unbekannter Flugkörper sowie „Solid Lights“ (d.h. kurze und gebogene Licht-„Strahlen“ aus UFOs). Es wurden neue Theorien der Gravitation, der Strukturen der Materie und einheitliche Feldtheorien untersucht und für qualitative Erklärungen einiger physikalischer Wirkungen der UFOs herangezogen. Es gelangen erste Ansätze zu einer Theorie über die Eigenschaften unidentifizierbarer Lichterscheinungen auf der Basis der Heimschen einheitlichen 6dimensionalen Quanten-Geometrodynamik.

Die Zeugenberichte zeigen übereinstimmende physikalische Eigenschaften von UFOs, die daraufhin deuten, daß unsere Vorstellung von der Gravitation einiger Korrekturen bedarf. UFOs scheinen keine Raumfahrzeuge zu sein, denn deren Ortsversetzungen unterscheiden sich fundamental von allen Vorstellungen, die man sich derzeit von einer zukünftigen Raumfahrt-Technologie macht. Aber in der Heimschen Theorie sind entsprechend einem 6dimensionalen Relativitätsprinzip „Projektionen“ materieller Objekte an entfernte Orte (ohne Zeitverlust) möglich. UFOs könnten vielleicht solche „Projektoren“ sein.

Die Komplexität dieser Erscheinungen, die offensichtliche Intelligenz, die diese Objekte lenkt (UFOs hielten sich 1975 mehrere Tage lang ausgerechnet über amerikanischen Atomwaffen-Depots auf und verfolgten Flugzeuge wie Raketen), schließt es von vornherein aus, daß es in absehbarer Zeit eine finanzierte nichtmilitärische wissenschaftliche Forschung geben wird. Die Wissenschaft erzielt ihre Erfolge aus der Beschränkung auf Details. Das UFO-Sichtungsspektrum umfaßt jedoch einen zu großen Bereich unterschiedlichster Phänomene. Solange sich UFOs wie bisher jedem Zugriff entziehen, wird das Geheimnis nicht gelüftet werden können, jedenfalls nicht im wissenschaftlich strengen Sinne. Und doch werden phantasiebegabte Wissenschaftler aus dem Studium dieses Phänomens viele Anregungen erhalten, unabhängig davon, wie sich die unidentifizierbaren Flugobjekte einmal aufklären lassen werden.

ILLO BRAND